

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geschrei. Es ist kaum zu glauben, wie dieser Zwiespalt zu hitzigen Kämpfen auf dem See, ja sogar zu einem gemeinen Aufgebot in Wehr und Waffen führen konnte. 1613 ist es geschehen. Die Sache trug sich also zu.

Den 11. Oktober fiel ein junger Bursche, Nefte des Ratsbürgers Hans Hasenknopf, beim Landungsplatz zu St. Wolfgang in den See und ertrank. Als bald begannen die Wolfgangener am Grunde des Sees nach der Leiche zu suchen. Als die von der Hüttensteiner Obrigkeit ausgesandten Fischer mit ihren Geräten ankamen, war bereits eine große Menge, mit Gewehren, Hellebarden und Spießen ausgerüstet, am Wolfgangener Ufer zu ihrem Empfang bereit, an ihrer Spitze der Marktrichter, der mit unflätigen Worten gegen den Pfleger und Spottreden auf den Erzbischof den Streit begann. Als die Hüttensteiner sich an die Arbeit machen wollten, wurden sie mit Waffengewalt daran verhindert, so daß sie, wehrlos wie sie waren, wieder heimfahren mußten. Den nächsten Tag begnügte sich der sonst so schlagfertige Pfleger Neherzhaimer damit, an den Marktrichter von St. Wolfgang und den Pfleger von Wildenegg Beschwerdebriefe abzuschicken. Die Anwendung von Gewalt wäre den Hüttensteinern wahrscheinlich auch übel bekommen, denn die Wolfgangener waren gerüstet. Von dem Wildenegger Pfleger durch ein zustimmendes Schreiben ermutigt, das ihnen die Beiziehung von Landsknechten empfahl, hatten sie zuvörderst daheim von Haus zu Haus aufbieten lassen, und zwar nicht allein das ledige Gefinde, auch die Hausgepessenen. Überdies sprach man von 100 Musketieren, die vom Attersee herüber den Wolfgangern zu Hilfe eilen sollten. Als die Hüttensteiner wieder erschienen, um ihr Glück ein zweites Mal zu versuchen, sahen sie das ganze Ufer von einem Volk in Waffen starren, und als sie sich anschickten, ihre Fangseile auszuwerfen, sprang eine Schar von 50 Gewappneten in drei bereitgestellte Zillen und fuhr hinaus. Nach kurzem Kampf, in dem sich der Marktrichter als Anführer der Wolfgangener sehr hitzig gezeigt haben soll,<sup>1)</sup> räumten die Hüttensteiner, die auch diesmal unbewaffnet waren, den Platz. Darauf fanden die Wolfgangener den Leichnam und brachten ihn auf ihrem Friedhof zur Bestattung. Bei dem Totenmahl ging's hoch her. Da alles Volk versammelt war, ließ man, den Silgnern zum Spott, das Tedeum

<sup>1)</sup> Nach Aussage der Hüttensteiner Fischer führte er nicht weniger als vier Waffen: Schwert, Hellebarde, Griesbeil und Ruder!